



KEM - Leitprojekt

Anleitung zur Verbreitung eines erfolgreichen KEM-Leitprojekts am Beispiel

Greenovate K(r)EMs – Klimaschutz durch Gebäudebegrünung leicht gemacht!

Ausfüllbare Vorlage

Jänner 2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung.....	1
1. Fact-Sheet.....	1
2. Leitprojektbeschreibung	1
3. Zielsetzung.....	2
4. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen.....	2
5. Projektmanagement.....	3
6. Projektkosten und Finanzierung.....	3
7. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	4
8. Projektablauf	4
9. Zeitlinie des Projektablaufs	1
10. Erfolgskontrolle	1
11. Erfolgsfaktoren	1
12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen	2
13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit	2
14. Ergebnis /Ausblick	2
Anhänge.....	3



Klima- und Energie-Modellregionen
Wir gestalten die Energiewende



Ein Programm des Klima- und Energiefonds – managed by Kommunalkredit Public Consulting



Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Klima- und Energiefonds unterstützt mit dem Programm „Klima- und Energie-Modellregionen“ österreichische Regionen auf dem Weg zur Energieautarkie. Mit den Leitprojekten, die erstmals 2013 ausgeschrieben wurden, sollen Projekte mit Vorbildwirkung unterstützt werden, mit dem Ziel, dass diese Projekte im KEM-Netzwerk multipliziert werden.

Eine nachvollziehbare Anleitung zur Durchführung eines erfolgreichen KEM-Leitprojektes ist die Grundlage, um die erwünschte Verbreitung in anderen Regionen zu ermöglichen. Dieses Dokument ist eine ausfüllbare Vorlage zur einheitlichen Erstellung dieser Anleitung. Diese Anleitung soll Inspiration sein und Empfehlungen zur Durchführung Ihres Leitprojektes geben, die dann vom Anwender auf die eigenen Gegebenheiten angepasst werden kann.

Bitte verwenden Sie diese **Vorlage und ergänzen** Sie diese mit allfälligen **Anhängen**. Die Anleitung zur Durchführung ist gemeinsam mit dem Endbericht, bevorzugt über die Onlineplattform zu Ihrem Projekt, zu übermitteln.

Hinweis: Der Datenumfang der ausgefüllten Anleitung zur Durchführung (.pdf) und der weiteren Anhänge soll pro Dokument 5 MB nicht überschreiten. Falls dies nicht möglich ist, senden Sie eventuelle Anhänge (z.B. Bilderdokumentation) als separate Emails, die jeweils im Betreff die Geschäftszahl Ihres Leitprojektes beinhalten.

Grundsätze zur Veröffentlichung

Die „Anleitung zur Durchführung des Leitprojektes“ und sämtliche Anhänge dienen zur Veröffentlichung und sollen den Innovationsgehalt und Vorbildcharakter des Projektes präsentieren und zur Multiplikation, Adaption oder Variation inspirieren.

Sofern Bildmaterial übermittelt wird, müssen die Bildrechte vorhanden sein und einer Veröffentlichung auf der Homepage der Klima- und Energie-Modellregionen (www.klimaundenergiemodellregionen.at) bzw. des Klima- und Energiefonds explizit und uneingeschränkt zugestimmt werden.

Klima- und Energie-Modellregionen

Anleitung zur Durchführung des Leitprojekts

>> Greenovate K(r)EMs – Klimaschutz durch Gebäudebegrünung leicht gemacht! <<

1. Fact-Sheet

Organisation	
Name durchführende Institution	KEM Krems
Name(n) teilnehmende(r) Modellregion(en)	KEM Krems
Name(n) Projektpartner	Gemeinnützigen Donau-Ennstaler Siedlungs-Aktiengesellschaft (GEDESAG) Donau Universität Krems Green4Cities GmbH YESA Central Europe
Startdatum des Leitprojekts:	28.2.2018
Geplantes Fertigstellungsdatum:	01.03.2019

Kursiv geschriebene Passagen bitte nach dem Ausfüllen löschen!

2. Leitprojektbeschreibung

Im Zuge von GREENOVATE K(r)EMs wurde ein Online-Leitfaden (www.greenovate.at) für die Potentialerhebung und Planung von Gebäudebegrünungsprojekten entwickelt, der Städte und Kommunen sowie private Bauträgern in der Planungs- bzw. Umsetzungsphase unterstützen soll. Interessierte Stakeholder finden im Online-Leitfaden unter www.greenovate.at als Unterstützung für ihre eigenen Projekte Tipps & Anleitungen für eine mustergültige Planung. Die Infos sind aufgeteilt nach den wesentlichen Planungsschritten („Modulen“), d.h. Standortauswahl, Analyse & Simulation, Bürgerbeteiligung, Finanzierung (mit Fokus auf Crowdfunding und Förderungen), Monitoring und Betrieb. Der Online-Leitfaden beinhaltet auch Beispiel-Videos, Downloadcenter, FAQs, Best Practice Beispiele und Expertenverzeichnisse zu den jeweiligen Modulen.

Als Grundlage für die Infos und Beispiele im Online-Leitfaden dienen zwei Case-Studies aus Krems. Anhand zweier GEDESAG-Standorte, einerseits ein Bestandsobjekt (GEDESAG-Zentrale in der Bahnzeile 1), andererseits ein Neubauobjekt (Gaswerkergasse), wurden Analysen der möglichen mikroklimatischen Effekte verschiedener Gebäudebegrünungsszenarien (Planung/Status Quo; Worst Case; Moderat; Maximum) durchgeführt. D.h. es wurde mit Hilfe einer Simulationssoftware ermittelt, welche Auswirkungen diverse Begrünungsmaßnahmen am und vorm Gebäude (Fassaden, Dächer, Vorplatz, etc.) auf wichtige Indikatoren wie z.B. den thermischen Komfort (gefühlte Temperatur) der Nutzer des Gebäudes hätten. Weitere Indikatoren, die analysiert wurden, waren z.B. der Abflussbeiwert (Stichwort: Entsiegelung von urbanen Oberflächen als Hochwasserschutz), CO₂-Bindung

(Photosynthese der Pflanzen), und auch Kosteneffizienz der potenziellen Maßnahmen (Kosten-Nutzen-Verhältnis).

Auf Grundlage der Simulationsergebnisse konnte der Bauträger (in diesem Fall die GEDESAG) dann beim Neubau-Projekt die Planung gezielt optimieren, um den mikroklimatischen Nutzen der grünen Infrastruktur zu verbessern. Beim Bestandsobjekt wurden die aus der Analyse gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses mit den BewohnerInnen und NutzerInnen des Gebäudes diskutiert und das Bewusstsein der Menschen für klimawirksame Bauwerksbegrünung geschärft. Auch die Bedürfnisse, Ideen und Nutzungsvorstellungen der BewohnerInnen wurden interaktiv erhoben und werden gemeinsam mit den mikroklimatischen Optimierungspotenzialen in den nächsten Sanierungsplan einfließen. Die Umsetzung konkreter Begrünungsmaßnahmen wird in einem anderen Rahmen, nach der offiziellen Projektlaufzeit des einjährigen Projektes GREENOVATE K(r)EMs, angestrebt.

Während die GEDESAG die Case-Studies geliefert hat und das Projekt als führender regionaler Bauträger auch in der Kommunikation mit den BewohnerInnen begleitet hat, war Green4Cities für die fachliche Leitung der Standortsuche und mikroklimatische Analyse zuständig. Die Donau Uni Krems, wiederum, war für die inhaltliche Entwicklung des Bürgerbeteiligungsprozesses, sowie der Themen Monitoring und Betrieb zuständig. Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination wurden von YESA Central Europe (Christoph Stenzel) in Abstimmung mit den Verantwortlichen der KEM Krems geleitet.

3. Zielsetzung

Übergeordnetes Ziel des Projekts Greenovate K(r)EMs ist es, eine praxisnahe Umsetzungshilfe für die erfolgreiche Planung und Durchführung von klimarelevanten Gebäudebegrünungsmaßnahmen in Städten und Kommunen zu entwickeln und über eine Webseite zur Verfügung zu stellen („Online-Leitfaden“). Dieser Leitfaden soll KEMs als auch sonstigen öffentlichen und gewerblichen Projektträgern dabei helfen, klimarelevante Gebäudebegrünungen erfolgreich vorzubereiten und umzusetzen. Der Leitfaden soll einen konkreten Beitrag dazu leisten, das weitverbreitete Erfahrungs- und Informationsdefizit von Projektträgern, was die richtige Planung und Umsetzung von Gebäudebegrünungen betrifft, zu beheben.

Der Online-Leitfaden soll die Planung von mustergültigen Gebäudebegrünungen in Österreichs Städten nachhaltig fördern und damit Städten und Kommunen helfen, sich an die Folgen des Klimawandels besser anzupassen und klima-fit zu werden. Insbesondere die Vorbeugung und Verringerung städtischer Überhitzung und urbaner Hitzeinseln soll durch den verbesserten Zugang zu best practice Planungshilfen für Städte und Bauträger unterstützt werden.

4. Innovation, Vorbildcharakter, Umsetzung in Klima- und Energie-Modellregionen

Es gibt mehrere Gründe, weshalb das Projekt Greenovate K(r)EMs hohen Innovationsgehalt und Vorbildcharakter hat:

- Was es bereits gibt sind allgemeine Leitfäden für grüne Infrastruktur (GI) aller Art, wie z.B. zu den Themen Bauwerksbegrünung oder (Regen-) Wassermanagement u.Ä.m. Was es bis dato allerdings weder in Österreich noch anderen Teilen Europas gibt, ist ein spezieller Leitfaden für klimarelevante Gebäudebegrünung im Kontext klimaresilienter Stadtplanung, wie er in Greenovate K(r)EMs entstehen wird.
- Ebenso wurde in Greenovate K(r)EMs erstmalig ein solcher Leitfaden gemeinsam MIT einer Klima- und Energiemodell-Region entwickelt, bzw. anhand zweier konkreter Anwendungsbeispiele in der KEM besonders praxisnah aufbereitet.

- Somit ist der Greenovate K(r)EMs Online-Leitfaden bewusst so gestaltet worden, dass er gezielt auch für andere KEMs in Österreich verständlich und anwendbar sein soll.
- Auch bei der Planung der Anwendungsbeispiele in der KEM Krems, wurde bewusst auf innovative Instrumente zurückgegriffen, z.B. den Einsatz von Simulationssoftware um die mikroklimatischen Effekte von Gebäudebegrünung abzubilden, oder die proaktive Beteiligung von NutzerInnengruppen bereits in der Planung, bzw. alternative Finanzierungsmodelle wie Crowdfunding, etc.
- Innovativ ist auch die Art und Weise, wie der Leitfaden aufgebaut und zugänglich gemacht wurde, nämlich über eine eigene Web-Plattform auf www.greenovate.at. Dort können sich andere KEMs, Städte und Bauträger je nach Interesse modular aufgebaute Infos und Anleitungen zur mustergültigen Planung von Gebäudebegrünungen holen. Des Weiteren best practice Beispiele, bzw. Tools abrufen wie Videos, Downloads von Infomaterial, FAQs für Projektträger, Expertenverzeichnis, u.Ä.m.
- Durch die Digitalisierung des Leitfadens wird der Fokus auf hohe Benutzerfreundlichkeit und Zugänglichkeit gelegt. Das soll helfen, insbesondere auch KEMs in ganz Österreich anzusprechen und dort Informationsdefizite und sonstige Hemmnisse für die Umsetzung klimarelevanter Begrünungsmaßnahmen abzubauen.
- Damit erhöht der Greenovate K(r)EMs Online-Leitfadens die Möglichkeit der gelungenen Planung und Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Umsetzung von klimarelevanten Gebäudebegrünungen in anderen Klima- und Energie-Modellregionen.

5. Projektmanagement

Ein professionelles Projektmanagement und Controlling ist unabdingbar, um die budget- und fristgerechte Umsetzung des Projekts Greenovate K(r)EMs zu gewährleisten. Hauptverantwortlich für dieses Arbeitspaket (AP) war DI Christoph Stenzel, der über langjährige Erfahrung im Bereich Projektmanagement und Projektleitung von Klimaschutz-Projekten verfügt und bereits mehrfach für die KEM Krems Projekte erfolgreich geleitet hat (z.B. das Klimaschulen-Projekt „Green City“ zum Thema Gebäudebegrünung). Begleitet und unterstützt wurde er dabei vom Modelregionsmanagement (MM) der KEM Krems. Durch regelmäßige Abstimmungstreffen (Kickoff, Orga-Meetings in Vorbereitung einzelner Tasks und APs, Abschlussevent, etc.) zwischen der Projektleitung und den anderen Projektpartnern konnte die inhaltlich, frist- und budgetgerechte Umsetzung gewährleistet werden.

Auf Grund der bereits langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Projektleiter DI Christoph Stenzel und KEM-Manager Christian Braun (MM), die bereits unzählige KEM-Projekte (z.B. KEM-Umsetzungsphase und 1. Weiterführungsphase, 2 Klimaschulen-Projekte, etc.) erfolgreich gemeinsam umgesetzt haben, wurde in diesem AP auch auf personeller Ebene Kontinuität und Professionalität sichergestellt.

Christoph Stenzel war für die inhaltliche Planung, die Berichtslegung und Abstimmung mit den einzelnen Partnern hauptverantwortlich, während MRM Christian Braun Finanzen, Controlling und Qualitätssicherung hauptverantwortlich übernommen hat.

6. Projektkosten und Finanzierung

Die wesentlichen Kostenpositionen im Leitprojekt Greenovate K(r)EMs waren die Personalkosten, hier insbesondere für folgende sehr arbeitsintensive APs:

- AP 2: Standortsondierung & Analyse (24% des Gesamtbudgets)
- AP 3: BürgerInnenbeteiligung & Crowdfunding (18% des Gesamtbudgets)
- AP 5: Erstellen des Online-Leitfadens (23% des Gesamtbudgets)

Der größte Teil der sonstigen Kosten waren v.a. Drittkosten, z.B. für die Erstellung der Videos für die Website und das Crowdfunding-Konzept. Der Eigenmittelanteil der Projektpartner iHv ca. €19.000 wurde zur Hälfte in bar und Hälfte in Inkind-Leistungen erbracht, was in erster Linie selbstfinanzierte Arbeitszeit war.

Auf Grund der guten und realistischen Planung des Projektbudgets kam es im Leitprojekt Greenovate K(r)EMs zu keinen unerwarteten Zusatzkosten, bzw. waren anderweitige Finanzierungsquellen nicht erforderlich.

Bei der Entwicklung der Homepage www.greenovate.at wurde darauf geachtet, dass es mit einem unkomplizierten und sehr benutzerfreundlichen Content Management System aufgebaut wird. Gehostet wurde die Homepage auf den Servern der Stadt Krems. Dadurch wurde ein kosten- und wartungsarmer Betrieb sichergestellt. Die Wirtschaftlichkeit des Projekts ist deshalb auch langfristig sichergestellt.

7. Rechtliche Rahmenbedingungen

Auf Grund der Tatsache, dass im Leitprojekt Greenovate K(r)EMs nicht die Umsetzung, sondern die mustergültige Planung von Gebäudebegrünungsmaßnahmen (bzw. deren Dokumentation) im Vordergrund stand, mussten keine behördlichen Auflagen für bauliche Maßnahmen eingehalten werden. Selbstverständlich wurden aber im Zuge der Standortbewertungen bzw. auch der Simulationen, baubehördliche und rechtliche Rahmenbedingungen mitberücksichtigt, wie z.B., ob ein Gebäude denkmalgeschützt ist, oder nicht, oder ob das Pflanzen von Bäumen vor dem Gebäude grundsätzlich durchführbar wäre (auf öffentlichem oder privaten Grund, etc.).

Ansonsten waren nur die sicherheitstechnischen Auflagen der EDV-Abteilung der Stadt Krems zu beachten, was Hosten und Betrieb der neuen Homepage www.greenovate.at auf deren Servern betrifft.

8. Projektablauf

Die Idee zum Projekt war eine Koproduktion der Projektpartner KEM Krems mit Projektleiter Christoph Stenzel. Sie beruhte darauf, dass es auch in Krems einerseits immer öfter zu urbanen Hitzeinseln im Sommer kommt, und andererseits, dass diese Partner bereits einige vorherige Projekte im Bereich Klimawandelanpassung/Gebäudebegrünung erfolgreich verwirklicht hatten. Insbesondere wollten die Partner auf ein sehr erfolgreiches Klimaschulen-Projekt aufbauen, welches ein Jahr vorher ebenfalls zum Thema „Stadt Begrünung“ stattgefunden hat. Die Kremser Öffentlichkeit war dadurch sensibilisiert worden und das Leitprojekt sollte auf diese positive Stimmung aufbauen. Dann wurde – wie üblich bei solchen Projekten – noch weitere geeignete Partner der Branche bzw. Region gesucht, d.h. aus der Baubranche (Gedesag), aus dem Bereich klimaresiliente Stadtplanung und Mikroklima-Simulation (G4C), sowie aus der Forschung und Wissenschaft (Donau-Uni Krems). Nachdem das Thema und die generelle Richtung vom Projekt von den Initiatoren definiert waren, wurden die detaillierten Inhalte der APs, Zuständigkeiten, Meilensteine und Deliverables, etc. gemeinsam mit den anderen Partnern ausgearbeitet und in den Antrag „gegossen“.

Die Zusammenarbeit mit anderen KEMs bzw. sonstigen Partnern und Stakeholdern wurde im Rahmen der Arbeitspakete „Projektmanagement“ (AP 1) und „Kommunikation“ (AP 6) organisiert. Die

Schnittstelle zu anderen KEMs übernahm sinnvoller Weise das Kremser MRM. Kontakte zu wichtigen anderen Zielgruppen, wie z.B. sonstigen Bauträgern, Bürgerinitiativen und GI-Experten, wurden zu- meist über die beruflichen Netzwerke der einzelnen Projektpartner aufgebaut (z.B. Gedesag zu ande- ren Wohnbaugenossenschaften).

Auf Grund der Tatsache, dass eine Durchführungsanleitung der Hauptinhalt des Projekts war und auf der Homepage www.greenovate.at alle wesentlichen Schritte abrufbar sind, wird für Details der Pro- jektumsetzung auf die Homepage verwiesen. Näheres z.B. zu Projektidee, Projektablauf, Partnerzu- sammensetzung, Öffentlichkeitsarbeit & Dissemination kann man auf der „About us“ Seite unter <http://www.greenovate.at/about> finden. Details zur Herangehensweise bei der Planung einer klima- relevanten Gebäudebegrünung gibt es auch auf der Homepage, aufgeschlüsselt auf die wesentlichen Schritte (Standortsuche, Analyse/Simulation, Bürgerbeteiligung, Finanzierung, Monitoring).

9. Zeitlinie des Projektablaufs

Arbeitspakete		März. 18	Apr. 18	Maí. 18	Jun. 18	Jul. 18	Aug. 18	Sep. 18	Okt. 18	Nov. 18	Dez. 18	Jan. 19	Feb. 19
1	Projektmanagement & Controlling												
1.1	Strategische und inhaltliche Planung der Umsetzung der Arbeitspakete												
1.2	Abstimmung mit Partnern, Modellregionsmanagement (MM) und Stakeholdern												
1.3	Controlling und Finanzen												
1.4	Zwischenbericht und Endbericht erstellen							M 1.1					M 1.2
1.5	Evaluierung und Qualitätsmanagement												
2	Standortsondierung & Analyse												
2.1	Erstellen von Standort-Kriterien und SWOT-Matrix	M 2.1											
2.2	Sondierung und Analyse von geeigneten Standorten für GI-Musterprojekte			M 2.2									
2.3	Entwicklung von Begrünungsszenarien für die Musterprojekte					M 2.3							
2.4	Simulation der klimarelevanten Effekte der GI-Maßnahmen an Standorten								M 2.4				
2.5	Kosten-Nutzen Analyse der möglichen GI-Maßnahmen												
2.6	Dokumentation der Schritte für Leitfaden (inkl. Videoaufzeichnungen)								M 2.5				
3	BürgerInnenbeteiligung & Crowdfunding												
3.1	Konzept für bürgernahe GI-Umsetzung ausarbeiten ("Begrünungslabors")			M 3.1									
3.2	Umsetzung der Begrünungslabors (inkl. Demo-Material)							M 3.2					
3.3	Crowdfundingmodell für citizen based GI-Finanzierung entwickeln							M 3.3					
3.4	Verankerung der Erkenntnisse im Kremser Stadtentwicklungsprozess									M 3.4			
3.5	Dokumentation der Schritte für Leitfaden (inkl. Videoaufzeichnungen)									M 3.5			
4	Monitoringplan & Betreibermodell												
4.1	Monitoringplan konzipieren									M 4.1			
4.2	Abstimmung des Monitoringplans mit NutzerInnen, Projektträger, Stakeholdern										M 4.2		
4.3	Betreibermodell konzipieren										M 4.3		
4.4	Abstimmung des Betreibermodells mit NutzerInnen, Projektträger, Stakeholdern										M 4.4		
4.5	Dokumentation der Schritte für Leitfaden (inkl. Videoaufzeichnungen)												
5	Erstellen des Online-Leitfadens												
5.1	Erstellen der modularen Struktur und Inhalte des Leitfadens (Bestand/Neubau)										M 5.1		
5.2	Erstellen der Praxisbeispiele samt FAQs für GI-Projektträger (Bestand/Neubau)										M 5.2		
5.3	Abstimmung des Leitfadens mit Nutzern, Projektträgern und Stakeholdern												
5.4	Entwicklung von Leitfaden-Website mit Webdeveloper (inkl. Videos & Downloads)												
5.5	Aufbau von GI-Linkverzeichnis mit Experten, Umsetzungspartnern & Initiativen											M 5.3	
5.6	Testlauf & Finalisierung der Website mit Stakeholdern & Webdeveloper												M 5.4
6	Öffentlichkeitsarbeit & Dissemination												
6.1	ÖA-Konzept für Projekt entwickeln (on-/offline)	M 6.1											
6.2	Disseminationskonzept für Leitfaden entwickeln (on-/offline)	M 6.2											
6.3	Drucksachen und Infomaterial												
6.4	Presseberichte, Aussendungen & Medienarbeit (on-/offline)												
6.5	Pressekonferenz, Webinar & Info-Event für KEMs und sonstige Projektträger							M 6.3				M 6.4	
6.6	Vernetzung mit GI-Initiativen, Projektträgern, KEMs und Stakeholdern												M 6.5

10. Erfolgskontrolle

Wie wurde der Fortschritt des Projekts kontrolliert. Welche Steuermechanismen wurden verwendet? (max. ½ Seite):

Der Fortschritt des Projekts wurde im Rahmen des Projektmanagements durch das MRM sowie Projektleiter Christoph Stenzel laufend überwacht, insbesondere in den dafür vorgesehenen Tasks 1.3 (Controlling und Finanzen), sowie 1.4 (Zwischenbericht und Endbericht erstellen) und 1.5 (Evaluierung und Qualitätsmanagement).

Schlüssel zum Erfolg ist ein realistischer und klarer Projektplan (Zuständigkeiten, Tasks, Meilensteine, Fristen, Budgets), und ein zentraler Projektleiter, bei dem/der alle Fäden zusammenlaufen. Außerdem muss der Projektleiter dafür sorgen, dass alle anderen Partner diesen Plan verstanden haben und sich daran halten. Regelmäßig Abstimmungsgespräche (Telefon, Skype) sowie – wenn möglich – auch physische Treffen, sind dafür unabdingbar. Ein weiteres wichtiges Instrument ist ein cloudbasierter Speicherort (z.B. Dropbox, Google Docs, etc.), um alle Daten und Dokumente abzulegen und den Partnern zugänglich zu machen. Dieser kann auch so strukturiert werden, dass verschiedene APs ihre eigenen Ordner bekommen und nur mit einem gewissen AP beschäftigte Partner Zugang zu dem Ordner haben.

Vor dem obligatorischen Kickoff-Treffen am Anfang des Projekts, gab es auch bereits mehrere Abstimmungstreffen in der Antragserstellungsphase. Auch während der Projektlaufzeit wurden, insbes. am Anfang von wichtigen Tasks im Projekt, persönliche Abstimmungstreffen mit den beteiligten Partnern durchgeführt. Meistens wurden dafür Präsentationen, o.Ä.m. durch die Projektleitung vorbereitet, die die wesentlichen Inhalte, Aufgaben, Fristen, etc. beinhalteten. Protokolle und „follow-up“ Telefonate/Skypes, um die planmäßige Umsetzung zu überprüfen, wurden ebenfalls von der Projektleitung organisiert.

11. Erfolgsfaktoren

Die wichtigsten Erfolgsfaktoren für das Leitprojekt wurden größtenteils bereits oben erwähnt:

- Auswahl der richtigen Partner für die verschiedenen Aufgaben (Kompetenzen, Referenzen, Ressourcen, Netzwerke und wo es idealerweise bereits Erfahrungen in der Kooperation miteinander gibt)
- Realistischer Projektplan, klare Aufgabenaufteilung, Organisation und Kommunikation unter den Projektpartnern
- Laufende Projektkontrolle, Evaluierung und Qualitätsmanagement. Finanzielles Controlling am besten beim MRM, da üblicherweise die fachliche Kontrolle und Umsetzung bei den anderen Partnern angesiedelt ist.
- Im Zweifelsfall regelmäßige Abstimmung mit der Förderstelle, ob man auf dem richtigen Weg ist
- Strategisch vorbereitete Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit sonstigen Partnern und Stakeholdern
- Nachbetrachtung und Optimierung von Schwachstellen in der Durchführung von gewissen Tasks, bzw. APs

12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen

Im Großen und Ganzen gab es im Leitprojekt Greenovate K(r)EMs keine unerwarteten Stolpersteine. Folgende Erfahrungen könnten anderen Projektträgern aber behilflich sein:

- Wenn aufwendigere Kommunikationsinstrumente im Projekt entwickelt werden sollen, wie z.B. Videos oder eine Homepage, dann ist es sehr wichtig, auch hierfür bereits im Vorfeld klare Inhalte, Ziele und Strukturen zu definieren. Ansonsten können die Nachbearbeitungen zu einem „Fass ohne Boden“ werden. D.h. Videos brauchen ein klares Drehbuch, wo Anfang/Ende, Redner, Interviews, Musik, Grafiken, etc. bereits vorher mit dem Filmteam besprochen wurden. Ebenso braucht eine neue Homepage einen klar definierten Plan, inkl. Aufbau, interaktive Features, User-Experience, etc. bevor der Webdeveloper mit der Umsetzung beginnt.
- Es ist wichtig die Stärken und möglichen Schwächen, bzw. Arbeitskulturen und Erfahrungen der jeweiligen Projektpartnern bereits in der Projektplanung zu berücksichtigen. Partner, die sich z.B. überwiegend mit Forschung beschäftigen werden zu gewissen Aufgaben und Themen möglicherweise nicht denselben Zugang haben, oder dieselbe Erfahrung, wie große Konzerne oder kleine Startups. Diese Unterschiede können die Kommunikation, Zusammenarbeit und auch Ergebnisse eines Projekts beeinflussen.

13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit

Näheres zur Öffentlichkeitsarbeit & Dissemination kann man auf der „About us“ Seite unter <http://www.greenovate.at/about> finden.

14. Ergebnis /Ausblick

Welche herausragenden kurzfristigen Ergebnisse gab es durch das Leitprojekt? Sind weitere Schritte geplant, um die Wirkung längerfristig zu gewährleisten? Beschreiben Sie in wenigen Sätzen wichtige Ergebnisse und geben Sie einen kurzen Ausblick. (max. ½ Seite):

Einige der herausragenden kurzfristigen Ergebnisse des Leitprojekts mikroklimatisch analysierten:

- Bauträger Gedesag hat bei weiteren 2-3 Neubauprojekten in der Region mit Hilfe der Greenovate K(r)EMs Tools eine gezielte mikroklimatische Analyse und Optimierung der Pläne durchführen lassen.
- Ein anfangs von einigen der Projektpartner als eher unwahrscheinlich eingestufte konstruktiver Dialog ist entstanden mit den EigentümerInnen des Bestandobjekts (Case-Study) in der Bahnzeile 1. Der Bürgerbeteiligungsprozess, samt Workshop und Vernetzungsevent, hat dazu geführt, dass sich mittlerweile viele NutzerInnen dieses Gebäudes für klimarelevante Gebäudebegrünungsmaßnahmen interessieren und mögliche Umsetzungen mitgestalten wollen.
- Vernetzungsaktivitäten z.B. mit der Stadt Krems (Stadtentwicklungsprozess „Krems 2030“), Fachleuten auf der Donau-Uni Krems („Zukunftstag“), oder nationalen und internationalen Akteuren der klimaresilienten Stadtentwicklung (z.B. im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Innovationslabor „GrünStadtGrau“) hat dem Leitprojekt Greenovate K(r)EMs bzw. den darin behandelten Themen sehr viel Publicity gebracht.

- Die Stadt Krems und einige andere KEMs, die z.B. am Abschlussevent teilgenommen haben, haben starkes Interesse bekundet, die Erkenntnisse dieses Projekts in ihre eigenen städteplanerischen Prozesse einfließen zu lassen. Viele Teilnehmer des Abschlussevents haben den Wunsch geäußert, über mögliche weitere Aktivitäten auf dem Laufenden gehalten zu werden.
- Das Projektteam erwartet, dass die Homepage www.greenovate.at zu einem verstärkten Austausch und mehr Kooperationen mit anderen KEMs, Bauträgern und Fachleuten im Bereich klimaresiliente Stadtentwicklung führen wird.

Anhänge

Auf Grund der sehr aussagekräftigen Dokumente, Videos und Materialien auf der Homepage www.greenovate.at wird hier auf weitere Anhänge verzichtet.